

Auszug aus dem Protokoll

Sitzungsdatum	Traktandum	Beschlussnummer	Geschäftsnummer	Ordnungsnummer
29.05.2024	4	34	3200	00.10.05

Jahresbericht 2023, Kenntnisnahme (inklusive Abschreibung parlamentarische Vorstösse)

Ausgangslage

Der Jahresbericht 2023 liegt zur Kenntnisnahme vor. Er besteht aus drei Teilen:

- Teil 1: Berichterstattung der Departemente
- Teil 2: Zahlen & Tabellen
- Teil 3: Umsetzungsprogramm, Berichterstattung 2023

Gegenstand der Vorlage ist zudem die Abschreibung von zwei parlamentarischen Vorstössen.

Abschreibung parlamentarischer Vorstösse

a) Motion Bruno Vanoni und Mitunterzeichnende betreffend «Zollikofen heizt zunehmend klimaneutral: dank verstärkter Biogas-Nutzung in der Gasversorgung, CO₂-Kompensation und weiteren Massnahmen»

Die Motion wurde an der Sitzung des Grossen Gemeinderats vom 24. Juni 2020 in Antrag 1 und 3 erheblich erklärt. Der Antrag 1 fordert, dass die Gemeinde Zollikofen den Gasverbrauch ihrer eigenen Liegenschaften mit einem erhöhten Anteil Biogas deckt und für die allenfalls verbleibende Klimabelastung freiwillige Zahlungen zur CO₂-Kompensation andernorts leistet.

Der Gemeinderat hat an seiner Sitzung vom 27. Juni 2022 entschieden, ab 1. Oktober 2022 das Gasprodukt mit 50 % Biogas zu wählen und für die verbleibende Klimabelastung die CO₂-Kompensation (myclimate) abzuschliessen.

Im Antrag 3 will die Motion, dass die Gemeinde die Gasbeziehenden mit Informationen und aktiver Beratung zum vermehrten Bezug von Biogas und/oder mittels CO₂-Kompensation motiviert. Ein erster Schritt diesbezüglich ist mit der Medienmitteilung betreffend dem Gemeinderatsbeschluss erfolgt und der Serie betreffend Energie sparen im Mitteilungsblatt Zollikofen. Die Forderungen aus den Anträgen 1 und 3 der Motion gelten somit als erfüllt.

Da der Gegenstand der Motion in der ausschliesslichen Kompetenz des Gemeinderats liegt, kommt ihr der Charakter einer Richtlinie zu. Die Abschreibung erfolgt nach der Behandlung des entsprechenden Berichts gemäss Art. 35 Abs. 3 der Geschäftsordnung des Grossen Gemeinderats (GOGGR, SSGZ 151.21) stillschweigend.

b) Motion Esther Schwarz und Mitunterzeichnende betreffend «Neugestaltung der Bernstrasse via Agglomerationsprogramm anstreben und kurzfristig Verbesserungen einfordern»

Die Motion wurde an der Sitzung des Grossen Gemeinderats vom 25. Oktober 2023 in allen vier Anträgen erheblich erklärt. Sie forderte den Gemeinderat auf, sich dafür einzusetzen, dass die Bernstrasse ins Agglomerationsprogramm der 5. Generation aufgenommen wird, mit dem Oberingenieurskreis II Verbindung aufgenommen wird um eine Neugestaltung der Bernstrasse zu fordern, die

Problemfelder deponiert werden und er sich überdies kontinuierlich für Verbesserungen entlang der Bernstrasse einsetzt.

Der Gemeinderat hat mit seiner Mitwirkungseingabe zum Regionalen Gesamtverkehrs- und Siedlungskonzept RGSK 2025 und Agglomerationsprogramm der 5. Generation vom 4. März 2024 die Forderungen aus der Motion entsprechend eingereicht. Zusätzlich wurde dem Obergeringenieurkreis II und der Regionalkonferenz Bern-Mittelland ein Schreiben mit Datum vom 6. März 2024 zugestellt, um die Forderungen aus der Motion schriftlich beim Kanton zu deponieren. Die Antworten diesbezüglich sind noch ausstehend.

Verbesserungen entlang der Bernstrasse werden dauernd angegangen. Folgende Themen waren im letzten Jahr im Vordergrund: Längsparkierung entlang der Bernstrasse im Zusammenhang mit der Überbauungsordnung Bernstrasse-Molkereistrasse und dem Bärenareal, Parkierung allgemein entlang der Bernstrasse, Sanierung der Bushaltestellen mit erhöhter Haltekante und der Erhalt und die Ersatzpflanzungen der Bäume diesbezüglich und natürlich die Sanierung mit dem lärm mindernden Belag. Der Austausch mit dem Kanton erfolgt auf einer guten Basis und wird beibehalten.

Da der Gegenstand der Motion in der ausschliesslichen Kompetenz des Gemeinderats liegt, kommt ihr der Charakter einer Richtlinie zu. Die Abschreibung erfolgt nach der Behandlung des entsprechenden Berichts gemäss Art. 35 Abs. 3 der Geschäftsordnung des Grossen Gemeinderats (GOGGR, SSGZ 151.21) stillschweigend.

Rechtsgrundlagen

- Gemeindeverfassung (SSGZ 101.1); Art. 54, Abs. 2, lit. c
- Geschäftsordnung des Grossen Gemeinderats (SSGZ 151.21); Art. 35 Abs. 3 und Art. 43, Abs. 2

Bezug zum Leitbild und anderen wichtigen Planungen

Das vorliegende Geschäft hat keinen direkten Bezug zum Leitbild. Es läuft keiner Stossrichtung des Leitbilds, keinem Leitsatz und keinem Lösungs- und Handlungsansatz zuwider.

Antrag Gemeinderat

1. Der Jahresbericht 2023 wird zur Kenntnis genommen.
2. Die Berichterstattung 2023 zum Umsetzungsprogramm wird zur Kenntnis genommen.
3. Die stillschweigende Abschreibung der Motion Bruno Vanoni und Mitunterzeichnende betreffend «Zollikofen heizt zunehmend klimaneutral: dank verstärkter Biogas-Nutzung in der Gasversorgung, CO₂-Kompensation und weiteren Massnahmen» wird zur Kenntnis genommen.
4. Die stillschweigende Abschreibung der Motion Esther Schwarz und Mitunterzeichnende betreffend «Neugestaltung der Bernstrasse via Agglomerationsprogramm anstreben und kurzfristig Verbesserungen einfordern» wird zur Kenntnis genommen.

Beratung

GGR-Präsident Fritz Pfister (SVP): Das Eintreten ist vorgegeben. Der Jahresbericht ist in drei Teile aufgegliedert. Jahresbericht in Textform, Zahlen & Tabellen und Umsetzungsprogramm. Wir kommen zu den allgemeinen Bemerkungen.

GPK-Sprecherin Ruth Kaufmann (GFL): Die GPK hat einmal mehr den gut und schön, übersichtlich dargestellten Jahresbericht zur Kenntnis genommen und hat keine Fragen oder Bemerkungen dazu.

Michael Fust (SP): Gerne spreche ich für die SP-Fraktion zum Jahresbericht. Einleitend kann man sagen, dass er wie jedes Jahr sehr ansprechend gestaltet, sehr schön illustriert und bebildert ist. Er gibt einen guten Überblick darüber, was in unserer Gemeinde, bei den Behörden und Institutionen

alles gelaufen ist resp. was uns beschäftigt hat. An dieser Stelle einen herzlichen Dank an die Autorinnen und Autoren.

Auf ein paar wenige Punkte möchte ich speziell eingehen. Uns ist unter Präsidiales, Personalwesen, Seite 8 im Jahresbericht und auch in der Broschüre Zahlen & Tabellen im Organigramm aufgefallen, dass die Lehrpersonen und die Mitarbeitenden der Tagesschule nicht aufgeführt sind. In der Gemeindeverfassung, Art. 16 Abs. 2 werden Lehrpersonen und Gemeindeangestellte einander gleichgestellt. Aus unserer Sicht besteht da eine gewisse Diskrepanz, die es nächstes Mal entsprechend zu beheben gilt.

Ein anderer Punkt ist das Verkehrsmanagement. Im Jahresbericht gibt es auf Seite 13 einen Absatz dazu, da kann man nachlesen, dass das Verkehrsmanagement in Betrieb ist und funktioniert, rund hundert Mal pro Tag greife es justierend ein. Und – das freut uns – es sei kein Ausweichverkehr festgestellt worden. Bei den nachfolgenden Sätzen allerdings haben wir uns schon Fragen gestellt.

Es heisst zum ÖV: «Die Pünktlichkeit von Bus und Postauto bleibt stabil, jedoch konnten Problemstrecken nicht ausgeräumt werden.» Also ist es stabil unpünktlich geblieben? Sicher heisst es nicht, dass die Pünktlichkeit verbessert werden konnte.

Und zum Verkehrsfluss im Allgemeinen heisst es, er habe leicht verstetigt werden können. Und – ich zitiere: «Die Zuverlässigkeit der Reisezeiten nahm am Morgen ab und blieb am Abend gleich.»

Jetzt bin ich nicht ganz sicher, was das genau heisst und ob man das jetzt als Erfolg oder als Misserfolg wertet. Das wurde mir beim mehrmaligen Lesen nicht ganz klar.

Eines ist aber klar: Eine echte Lösung für das Verkehrsproblem auf der Bernstrasse ist das Verkehrsmanagement wirklich nicht. Da braucht es künftig noch andere Massnahmen, um die Situation nachhaltig zu verbessern.

Ich komme noch kurz zur Broschüre Zahlen & Tabellen. Diese ist fast noch spannender als der Jahresbericht selber. Man sieht, wie hoch der Wasserverbrauch war, welche Abfallmengen angefallen sind, wie sich die Einkommensstruktur der Bürgerinnen und Bürger präsentiert oder wie sich die Schüler/-innenzahlen entwickeln. Auch hier hat es ein paar wenige Punkte, die ich kurz erwähnen möchte.

Auf den Seiten 5 und 6 sieht man die eingegangen und hängigen Vorstösse:

GGR-Präsident Fritz Pfister (SVP): Michael, das käme eigentlich später bei der Detailberatung. Es ist einfach mal die einfache Runde, Entschuldigung.

Michael Fust (SP): Ich habe eigentlich keine allgemeinen Fragen oder Bemerkungen, es ist eigentlich eine Würdigung, womit ich auf einzelne Punkte eingehen möchte. Aber – ich kann nachher auch noch dreimal hervorkommen.

GGR-Präsident Fritz Pfister (SVP): Dann lassen wir es laufen.

Michael Fust (SP): Ich danke dir. Ich mache schnell vorwärts. Auf den Seiten 5 und 6 – da fällt auf, wie viel bei der Bauverwaltung noch hängig ist und wir hoffen, dass das jetzt mit der neuen Fachperson Umwelt zeitnah abgearbeitet werden kann.

Ein anderer Punkt ist auf Seite 8, Verkehrserhebungen. Zuerst etwas Positives: Bei den Geschwindigkeitsmessungen von Strassen ist die Bernstrasse eine der wenigen, wo nicht zu schnell gefahren wird. Aber das hängt vielleicht eher damit zusammen, was ich vorher aus dem Jahresbericht im Zusammenhang mit dem Verkehrsmanagement hervorgehoben habe. Bei anderen Strassen aber ist der Befund aus unserer Sicht besorgniserregend – insbesondere bei Hauptschulwegen: Z. B. bei der Landgarbenstrasse, 40er Zone, Schulweg zum Geisshubel, wir haben an der letzten Sitzung darüber gesprochen, dort beträgt die Durchschnittsgeschwindigkeit 49 km/h. Oder, bei der Schulhausstrasse, 30er Zone, Schulweg, Durchschnittsgeschwindigkeit und V85, 43 km/h, in der 30er Zone. Bei beiden Beispielen ist das eine massive Zunahme gegenüber den Vorjahren. Wie es scheint, war 2023 ein besonders schnelles Jahr. Und – wenn man es mit den letzten drei Jahren vergleicht, könnte man sagen, dass dies ein Ausreisser ist. Aber wir finden, das sollte man dringend überprüfen. Denn ein V85-Wert von 43 km/h in einer 30er Zone auf einem Schulweg ist eindeutig zu hoch.

Der TCS, also nicht VCS oder Pro Velo oder so schreibt dazu in einer seiner Publikation: «Wenn die Geschwindigkeit V85 über 40 km/h liegt, ist eine gesamtheitliche Neugestaltung der Zone nötig.» Hier scheint es uns wirklich angezeigt, genau hinzuschauen. Nachkontrollen zu machen und oder entsprechende Sofortmassnahmen zu ergreifen.

Noch ein letzter Punkt, Tagesschule, auf Seite 16: Da springt einem einfach das enorme Wachstum über die letzten fünf Jahre ins Auge. Die Zahlen der betreuten Kinder haben zugenommen, von 170 auf fast 300, Mittagessen von 11'000 auf 19'000 oder Betreuungsstunden von 47'000 auf fast 90'000. Wir finden, das zeigt, wie wichtig das Angebot für unsere Gemeinde ist und auch künftig sein wird. Und vor allem, dass man gerüstet sein muss auf die steigenden Schülerzahlen und eine entsprechend weiter steigende Nachfrage bei der Tagesschule.

Danke für eure Aufmerksamkeit und danke, dass ich mit meinen Ausführungen den Ablauf hier etwas strapazieren durfte. Wir nehmen den Bericht gerne zur Kenntnis.

GGR-Präsident Fritz Pfister (SVP): Das Wort ist weiter offen für wirklich allgemeine Bemerkungen.

Marco Bucheli (SVP): Ich äussere mich auch zu den allgemeinen Bemerkungen und habe nicht im Sinn, nachher nochmals hervor zu kommen. Die SVP-Fraktion ist den Jahresbericht und die Anhänge ausführlich an ihrer Sitzung durchgegangen. Es ist klar feststellbar, dass die Fluktuationen und der Fachkräftemangel nicht spurlos an der Verwaltung vorbeigegangen sind. Das hatte Auswirkungen auf die vakanten Stellen und auf das Recruiting. Es darf auch weiterhin damit gerechnet werden, wie es ja in anderen Betrieben auch der Fall ist, dass das Personal weniger lang, gegenüber früher jahrelang, am selben Arbeitsplatz bleibt.

Natürlich kann und will auch ich nicht auf jeden einzelnen Punkt in den Abteilungen eingehen, trotzdem habe ich ein paar Bemerkungen. Das Parlament hat verschiedene Vorstösse eingereicht, das ist absolut legitim, das sollen und dürfen wir auch tun. Wir sollten uns dabei aber einfach auch immer bewusst sein, dass die Bearbeitungen auch Zeit in Anspruch nehmen und diese haben auch Kosten oder sogar Folgekosten zur Folge.

Die Baugesuche haben etwas an Effizienz verloren. Natürlich kann das nicht individuell auf jedes einzelne Gesuch so gesagt werden, da es grössere und kleinere gibt oder die Gesuche über den Jahreswechsel dauern, aber generell dauert dieser Prozess etwas länger und das in einer Zeit, in welcher in Zollikofen viel gebaut wird.

Deshalb sind auch die Schülerzahlen zunehmend und deshalb gab es auch zusätzlich eine Kindergartenklasse und eine 1. Klasse. Jetzt sind wir alle sehr gespannt, ob die Schülerinnen und Schüler auch im Steinibach zunehmen werden oder wie die Verteilung in Zukunft sein wird. Auf jeden Fall werden uns die neuen Schulhäuser auch weiterhin beschäftigen. Schön ist aber, dass die meisten Schülerinnen und Schüler, und das erhoffe ich auch bei der hier anwesenden 9. Klasse, eine Weiterbeschäftigung nach der obligatorischen Schulzeit gefunden haben.

Die SVP-Fraktion bedankt sich für den gelungenen Jahresbericht, welcher sehr leserfreundlich ist und extrem schöne Bilder enthält. Für jemand, die oder der sich über unsere Gemeinde ein Bild machen möchte, ist das eine sehr gelungene Lektüre.

Bruno Vanoni (GFL): Der Jahresbericht 2023 ist an der GFL-Fraktionssitzung – wie schon in den Vorjahren – als interessant und aufschlussreich beurteilt worden. Er enthält eine Fülle von Informationen, das Engagement der Behörden und der Gemeindeverwaltung – und es wäre zu wünschen, wie es auch schon erwähnt worden ist, dass der Bericht nicht nur von uns, sondern möglichst auch breit gelesen wird. Man kann ihn ja bestellen oder auf der Website der Gemeinde abrufen. Ich hoffe, dass auch ihr Schülerinnen und Schüler einen Blick reinwerfen konntet oder es noch tun werdet.

Wir haben zu einzelnen Informationen noch Fragen gehabt, haben diese vorgängig eingereicht und wie gewohnt schriftlich und speditiv Antworten erhalten. Herzlichen Dank dafür und auch für das Verfassen und Gestalten des Berichts.

Bei aller Vielfalt der Informationen hatte ich beim Lesen den Eindruck, dass sich etwas wie ein roter Faden durchzieht: Die personelle Situation auf der Gemeindeverwaltung:

- Im Vorwort des Gemeindepräsidenten wird auf den Fachkräftemangel hingewiesen und dem vor-handenen Personal zu Recht für die geleistete Arbeit gedankt.
- Auf Seite 9 ist die hohe Personalfuktuation in der Grössenordnung von 20 Prozent erwähnt, wir hoffen, dass das eine einmalige Sache war und sich nicht wiederholt.
- Auf verschiedenen Seiten wird auf personelle Engpässe hingewiesen und dann zum Glück auch auf die dann erfolgte Schaffung und Besetzung zusätzlicher Stellen. Wir hoffen, dass damit die Voraussetzungen geschaffen sind, um Pendenzen abzubauen, Verfahren wieder zu beschleunigen und vorwärts zu machen, insbesondere mit den hängigen Aufträgen im Energie- und Klimabereich.

Eine Frage an die Regie: Ich möchte gerne noch etwas sagen zu den Anträgen und Abschreibungen der Vorstösse. Kommt das separat?

GGR-Präsident Fritz Pfister (SVP): Das kommt separat.

Patrick Heimann (FDP): Die FDP-Fraktion hat den Bericht eingehend studiert, wir bedanken uns bei den Verfassenden dafür und auch für die Zahlen & Tabellen. Zum allgemeinen Teil: Der Cyberangriff war ein Thema – wir haben uns die Frage gestellt, ob dies geprüft worden ist bezüglich einer Versicherung dafür oder sonstigen Massnahmen, um solches künftig zu bekämpfen. Wir haben dazu eine Antwort erhalten. Was wir noch anregen möchten ist, dass bei den Zahlen & Tabellen noch eine kurze Interpretation gemacht wird zu den Zahlen, damit sie ein bisschen besser lesbar sind. Wir würden es auch unterstützen, dass der Jahresbericht breiter gestreut wird, dass interessierte Kreise diesen erhalten. Ich habe gehört, Unternehmen erhalten den Jahresbericht, allenfalls gibt es noch weitere Institutionen. Wichtig ist, dass sich Interessierte ein gutes Bild von unserer Gemeinde machen können. Wir bedanken uns bei den Autoren und nehmen den Bericht so zur Kenntnis.

GGR-Präsident Fritz Pfister (SVP): Wir gehen nun den Jahresbericht Seite für Seite resp. Kapitel für Kapitel durch.

Bruno Vanoni (GFL): Zu Seite 13 habe ich eine Bemerkung, das Thema ist bereits angesprochen worden unter dem Stichwort «Verkehrsmanagement». So wie ich es gelesen habe, eine recht positive Zwischenbilanz zum Verkehrsmanagement Bern-Nord. Einzelne Sätze sind nicht ganz eindeutig, aber insgesamt hat mich diese Darstellung an die Erfolgsmeldung erinnert, welche der Kanton im letzten November verbreitet hat: «Das System dosiert den Autoverkehr an den Ortseingängen, wenn sich eine Verkehrsüberlastung in deren Zentren entwickelt. Damit rollt der Verkehr in den Ortszentren flüssiger, Busse fahren dank Bevorzugung pünktlich, Velofahrende und Zufussgehende sind sicherer unterwegs.» Das hat der Kanton geschrieben. Aber eigentlich deckt sich dieses rosige Bild nicht mit unseren Beobachtungen. Auf der Bernstrasse gibt es in Stosszeiten weiterhin oft fast stehende Kolonnen. Als Velofahrer habe ich es schon mehr als einmal erlebt, dass mir der freie Weg auf dem Velostreifen von einem Auto in der Kolonne mutwillig blockiert worden ist. Auch die Regionalkonferenz Bern-Mittelland hat die Wirkung des Verkehrsmanagements für den Busverkehr als ungenügend bezeichnet und ist deshalb auch beim Kanton vorstellig geworden. Wir finden, auch die Gemeindebehörden von Zollikofen sollten weiterhin auf Verbesserungen pochen. Die Gemeinde hat auch an das neue System bezahlt und jetzt soll es auch die entsprechende Wirkung bringen. Wir haben erfahren, aus unserer Anfrage an die Verwaltung, dass der Kanton voraussichtlich offenbar noch dieses Jahr eine Schwachstellenanalyse durchführen will. In diesem Zusammenhang wäre es gut, wenn man darauf drängen würde, dass Verbesserungen ausprobiert werden und dass das Verkehrsmanagement die entsprechende Wirkung hat, welche uns versprochen worden ist.

Andreas Buser (GLP): Wir sind vorhin nicht da vorne gewesen, aber selbstverständlich sehen wir das auch so: Dass es ein sehr interessanter Jahresbericht ist und auch wir möchten natürlich den Verfasserinnen und Verfassern bestens dafür danken. Zu dem Punkt, warum ich nach vorne gekommen bin: Es betrifft die invasiven Neophyten auf Seite 22. Ich habe verschiedentlich Gemeinden gesehen, dass sie Plakate gestellt haben mit Informationen zur Erkennung oder Entsorgung von invasiven Neophyten, z. B. in Bern oder auch in Bolligen. Ich denke, es gibt Leute, die das MZ vielleicht nicht regelmässig lesen, deshalb wären allenfalls solche Plakate nicht schlecht, um zusätzlich Leute zu erreichen und aufmerksam zu machen, diese wären zudem relativ kostengünstig. Die KEWU hat Informationen zum Thema, die man übernehmen könnte.

GGR-Präsident Fritz Pfister (SVP): Wir kommen zu den Zahlen & Tabellen. Dazu gibt es keine Bemerkungen. Somit beraten wir bereits den dritten Teil, das Umsetzungsprogramm.

Andreas Buser (GLP): Ich habe noch einen Punkt zur Bevölkerungsumfrage, Punkt 1.4. Ich finde es natürlich gut, dass eine Bevölkerungsbefragung wiederum durchgeführt wird, dass gibt immer wertvolle Erkenntnisse. Die Fragen, die ja eigentlich gleich bleiben, sind im Allgemeinen gut und sinnvoll, es gibt allerdings ein paar Fragen, bei welchen ich das Gefühl habe, die tendieren fast mehr dazu, eine gute Bewertung abzuholen und dienen weniger dazu, eine Erkenntnis zu erhalten. Das wäre z. B. im Bereich der Erschliessung mit ÖV der Fall oder auch im Bereich Abfall. Deshalb habe ich mich gefragt, ob es allenfalls möglich wäre, für diese oder dann auf jeden Fall auf die nächste Umfrage, sich bei einzelnen Fragen noch einzubringen oder einzelne Fragen vorzuschlagen.

Bruno Vanoni (GFL): Wir haben Bemerkungen zu den geplanten Tätigkeiten der letzten Jahre unter den Punkten 3.1, 3.2 und 3.6. Es sind verschiedene Tätigkeiten geplant gewesen, die dann wegen personeller Engpässe und grosser Geschäftslast bei der Bauverwaltung nicht ausgeführt werden konnten. Wir haben Verständnis dafür, möchten aber bitten, diese Tätigkeiten nachzuholen bzw. weiterzuführen, in diesem oder im kommenden Jahr. Das gilt einerseits für das Engagement der Schulen / von Schulklassen im Umweltbereich und andererseits gilt es für die Sensibilisierungskampagne zum Thema Abfall, welche vorgesehen war. Wir finden es löblich, dass im Bereich Abfall die Plastiksammlung ausgeweitet worden ist, aber gerade dafür braucht es mehr Aufklärung, mehr Information, wie Plastik sinnvoll gesammelt und abgeliefert werden kann – also nicht einen Sack füllen und diesen dann mit dem Auto ins Hubelgut bringen. Es wäre auch wichtig, generell darauf hinzuweisen, Abfall überhaupt zu vermeiden, ebenfalls Plastik. Wir sind froh, dass gemäss Auskunft aus der Verwaltung nun im laufenden und im kommenden Jahr mit MZ-Beiträgen und Informationen auf der Website der Gemeinde die Abfallkampagne nachgeholt werden soll und danken schon im Voraus dafür.

Fritz Pfister (SVP): Die drei Teile sind somit abgeschlossen, der Grosse Gemeinderat hat davon Kenntnis genommen. Wir kommen zu den Abschreibungen der parlamentarischen Vorstösse. Motion Bruno Vanoni (GFL) und Motion Esther Schwarz (SP). Bei beiden Vorstössen handelt es sich um Richtlinienmotionen. Die Abschreibung erfolgt stillschweigend.

Esther Schwarz (SP): Ich möchte mich zur stillschweigenden Abschreibung der Motion «Neugestaltung der Bernstrasse via Agglomerationsprogramm anstreben und kurzfristig Verbesserungen einfördern» äussern. Wenn man so zuhört heute Abend, dann könnte man denken, die Verkehrspolitik ist eine Kernkompetenz der SP. Das stimmt ja auch, aber abgesehen davon ist es tatsächlich so, dass die Bernstrasse oder überhaupt der Verkehr in Zollikofen uns in den nächsten Jahrzehnten beschäftigen wird. Das ist eine Realität, dem können wir uns nicht entziehen. Wir sehen das an verschiedenen Punkten heute Abend.

Der Gemeinderat hat in der Vernehmlassung zum Agglomerationsprogramm 5 die Anliegen der Motion eingebracht. Auch der Brief an den Oberingenieurkreis und die Regionalkonferenz waren im Sinne der Motion. Danke dem Gemeinderat für diese zeitnahen Bemühungen.

Der Gemeinderat erachtet hiermit den Auftrag der Motion als erledigt. Dazu möchte ich etwas sagen, ich bin nicht gleicher Meinung: Einerseits würde mich interessieren, was die Antwort des Oberingenieurkreises ist zu dem Anliegen der Gemeinde. Dann ist es weiter so, dass die Motion ja von der Mehrheit des Grossen Gemeinderats als erheblich erklärt wurde. Es ist nicht gelungen, die Projektierung und Neugestaltung der Bernstrasse ins Agglomerationsprogramm 5, mit einer hohen Priorität, aufzunehmen. Deshalb gehe ich davon aus, dass uns allen klar ist, dass dies das Ziel für das nächste Agglomerationsprogramm sein muss, welches logischerweise in ein paar Jahren folgen wird. Da scheinbar nur Projekte ins Agglomerationsprogramm aufgenommen werden, für die bereits eine Projektierung besteht, ist jetzt der Zeitpunkt, im inhaltlichen Sinn der Motion, die Projektierung mit dem Kanton anzugehen, so dass die Bernstrasse mit hoher Dringlichkeit ins nächste Agglomerationsprogramm aufgenommen werden kann. Im Hockey sagt man: Nach der WM ist vor der WM und ich sage: Nach dem Agglomerationsprogramm ist vor dem Agglomerationsprogramm. Deshalb meine Frage an den Gemeinderat: Welche weiteren Schritte oder Lobbyarbeit wird der Gemeinderat unternehmen, um bereits jetzt Vorarbeiten zu leisten, dass das Gesamtprojekt Bernstrasse mit einer hohen Dringlichkeit ins nächste Agglomerationsprogramm aufgenommen werden kann? Hat der Gemeinderat vor, diese zu priorisieren?

Dann ist aus meiner Sicht der Punkt 4 der Motion noch nicht erfüllt. Es ist möglich, kurzfristige Massnahmen im Rahmen der Belagserneuerung nächsten Sommer umsetzen. Das ist nicht so aufwendig. Die gefährlichen Kreisel kann man entschärfen. Vorletzte Woche hat es einen Velounfall beim Kreuz-

kreisel gegeben, einer mehr, die Situation der Velofahrenden allgemein, das haben wir auch schon angetönt, muss wirklich dringend verbessert werden. Vielleicht hat der Kanton dazu Ideen: Sichtbarrieren für Schulwege müssen beseitigt werden, z. B. die Parkplätze beim Trottoir der Apotheke und ein Konzept für die Beschattung/Begrünung muss gemacht werden. Wenn man davon ausgeht, dass in Zukunft im Mittelland 40 Hitzetage pro Sommer erwartet werden und es bis 35 Grad heiss werden soll.

Die nächste Bevölkerungsbefragung steht an, wir haben es bereits gehört. Ich habe keine Kristallkugel, um die Zukunft vorherzusagen, aber bezüglich Bevölkerungsbefragung wage ich eine Prognose zu machen: Das, was die Bevölkerung in Zollikofen am meisten unzufrieden macht in unserer Gemeinde, ist die Bernstrassensituation. Zudem würde mich noch interessieren vom Gemeinderat, zu den kurzfristigen Massnahmen: Welche konkreten Schritte sind vom Gemeinderat geplant, um dafür zu sorgen, dass die in der Motion verlangten, kurzfristig umsetzbaren Massnahmen zur Verbesserung von Sicherheit von Langsamverkehr, Begrünung/Beschattung bereits im Zuge der Belagserneuerung umgesetzt werden können?

Gemeindepräsident Daniel Bichsel (SVP): Die Motion forderte im Kern, dass sich die Gemeinde beim Kanton dafür einsetzt, dass eine Neugestaltung der Bernstrasse via Agglomerationsprogramm angestrebt werden soll und, dass kurzfristig Verbesserungen einzufordern sind.

In der gemeinderätlichen Berichterstattung dazu wurde ausgeführt, was der Gemeinderat diesbezüglich unternommen hat.

Zwischenzeitlich ist auch die Antwort des Kantons dazu eingegangen. Darin wird ausgeführt, dass der Kanton das Anliegen der Gemeinde durchaus versteht und sie davon Kenntnis haben, dass es auf der Bernstrasse da und dort Verbesserungspotenzial gibt. Allerdings müsse der Kanton die Anfrage der Gemeinde in seinem Gesamtkontext seines Projektportfolios und seiner langfristigen Planung betrachten und das sind nicht wenige. Und hier liegen die Prioritäten des Kantons für die nächsten Jahre bei anderen Vorhaben.

Weiter führt der Kanton in seinem Antwortschreiben aus: «Die Erfahrung zeigt, dass es nicht realistisch sei, ein derart komplexes Projekt bereits im Agglomerationsprogramm der 5. Generation im A-Horizont zu realisieren. Im Zeitraum von 2028 bis 2032 müsste mit den Bauarbeiten begonnen werden. Alleine die Planung beansprucht mehrere Jahre, dieser Termin könnte also nicht erreicht werden. Auch der B-Horizont ist nicht möglich, da unsere personellen und finanziellen Ressourcen für diesen Zeitraum bereits verplant sind. Wir können die Bernstrasse allenfalls für den C-Horizont vormerken.»

Ferner wird darauf hingewiesen, dass in diesem Jahr für das gesamte Netz der Kantonsstrassen im Oberingenieurkreis II eine so genannte Schwachstellenanalyse erarbeitet werde. Die Resultate dazu sollten Ende 2024 vorliegen. Der Kanton geht davon aus, dass er, basierend auf den Resultaten der Schwachstellenanalyse und des Lärm-Nachsanierungsprojekts, allenfalls einfache Massnahmen umsetzen könne.

Zu den Anmerkungen der Motionärin: Bei der geplanten Belagssanierung wird einzig der bisherige Belag aus- und ein neuer lärmmindernder Belag eingebaut. Dies erfolgt im bisherigen Strassenkörper. Im Zuge der Belagssanierung können also keine gewünschten Umgestaltungen am oder im Umfeld des Strassenkörpers vorgenommen werden. Wir haben im Vorfeld der Sitzung noch diskutiert, ob es allenfalls möglich wäre, irgendwelche Schwellenelemente im Kreuz- oder in beiden Kreisel, wie sie beim Tiefenaukreisel vorhanden sind, einzubringen. Ich nehme das mit und werde das entsprechend noch anschauen. Wir dürfen aber nicht vergessen, das trifft für den Tiefenaukreisel gleichermaßen zu, wir haben ja hier eine Schwertransportroute, die wir offen halten müssen. Das heisst, wir dürfen keine aufwendige Kreiselkunst einbringen. Die Kreisel müssen gut befahren werden können. Noch ein Wort zu den gewünschten Veränderungen generell auf der Bernstrasse: Im Zuge von bevorstehenden Einzelvorhaben bzw. bei grösseren Überbauungen an der Bernstrasse (wie Bären-Areal oder Bauvorhaben Bernstrasse 102, Ex Garage Dähler) werden bereits Verbesserungen im Sinn der Motionäre eingebracht:

- Zusätzliche Begrünungen sowie Erhalt und Ersatzpflanzungen der Bäume, mitunter zur Begegnung der Hitzeentwicklung, welche vorhin angesprochen wurde,
- entsiegelte Flächen in Strassen- und Vorplatzbereichen zur Entlastung der Abwassersysteme,
- Klärung der Längsparkierung zur Steigerung der Verkehrssicherheit,
- Sanierung von Bushaltestellen zur Erfüllung der Vorgaben aus dem Behindertengleichstellungsgesetz (BehiG).

Daraus könnt ihr entnehmen, wie und wo der Gemeinderat heute schon in Zusammenarbeit mit den betroffenen Grundeigentümern und dem Kanton als Strasseneigentümer entsprechende Massnahmen ergreifen will.

Die Eigentümerin der Bernstrasse ist und bleibt der Kanton Bern. Damit einhergehend sind auch sämtliche Bestrebungen der Gemeinde im Zusammenhang mit der Bernstrasse zwingend mit dem zuständigen Obergeringenieurkreis II zu koordinieren. Mit den zuständigen Stellen des Kantons stehen wir seitens der Gemeinde Zollikofen in einem guten und konstruktiven Austausch. Das ist die Basis, wenn man als Gemeinde vorstellig wird und einen Wunsch anbringt, die ist gelegt, aus meiner Sicht. So werden wir auch rechtzeitig über nächste Schritte sprechen, insbesondere wenn weitere Grundlagendaten, wie beispielsweise die Resultate der Schwachstellenanalyse, vorliegen werden.

Die Bernstrasse wird auch künftig von den Gemeindebehörden mit dem nötigen Augenmerk versehen sein. Das ergibt sich bereits aus der Lage und Verkehrsmenge dieser wichtigen überregionalen Strassenverbindung. Ihr könnt versichert sein, dass die Bernstrasse weiterhin auf der Agenda des Gemeinderats und der zuständigen Abteilungen bleibt und hohe Priorität auf der politischen Traktandenliste behalten wird.

Bruno Vanoni (GFL): In diesem Zusammenhang möchte ich auch gerne kurz Stellung nehmen zur beantragten stillschweigenden Abschreibung der Motion «Zollikofen heizt zunehmend klimaneutral: dank verstärkter Biogas-Nutzung in der Gasversorgung, CO₂-Kompensation und weiteren Massnahmen», insbesondere zu Punkt 3. Vor fast vier Jahren sind ja die Anträge 1 und 3 dieser überparteilich von der damaligen GGR-Klimagruppe eingereichten Motion erheblich erklärt worden. Dass der recht offen formulierte Auftrag von Ziffer 1 erfüllt ist, ist unbestritten. Der Gemeinderat hat ja vor zwei Jahren beschlossen, für die gemeindeeigenen Liegenschaften einen erhöhten Biogas-Anteil von 50 Prozent zu beziehen und die verbleibende Klimabelastung durch CO₂-Kompensationen auszugleichen. Der Auftrag von Ziffer 3 hingegen ist eigentlich nicht – oder höchstens halbbatzig erfüllt. Der Auftrag lautete: Die Gemeinde solle alle Gasbeziehenden in Zollikofen mittels regelmässiger Information und aktiver Beratung zum vermehrten Bezug von Biogas und/oder zur CO₂-Kompensation motivieren. Es stimmt zwar, dass im MZ im Jahr 2022 verschiedene Beiträge zum Energiesparen und Alternativen zu Heizöl und Erdgas erschienen sind, aber für den privaten Bezug von Biogas ist in den Artikeln nur mit einem einzigen Satz geworben worden und auf die Möglichkeit der CO₂-Kompensation durch private Gaskunden ist überhaupt nicht hingewiesen worden. Von der geforderten regelmässigen Information und aktiven Motivierung zu Biogas-Bezug und CO₂-Kompensation kann keine Rede sein.

Aber ich will nicht länger auf der mangelhaften Umsetzung des Motionsauftrags 3 herumreiten, sondern den Blick nach vorne richten: Gemäss der kantonalen Energie- und Klima-Datenplattform, die im Internet abgerufen werden kann, gibt es in Zollikofen immer noch 326 Gas-Feuerungen und der durchschnittliche Bio-Gas-Anteil macht gerade mal 13 Prozent aus. Innerhalb zwei Jahren hat der Anteil von 12.9 auf 13 Prozent zugenommen. Die Zahl der Gasheizungen hat innerhalb von zwei Jahren um vier abgenommen. Wenn wir das «Milchbühl-mässig» hochrechnen, kann man sagen, es geht mehr als 100 Jahre, bis die Gasheizungen in Zollikofen verschwunden sind. Wir haben aber das Ziel und den Auftrag, bis zum Jahr 2050 klimaneutral zu werden und das heisst, möglichst ohne Gas und Ölheizungen auszukommen. Die Gemeinde mit ihrem 50 Prozent Biogasanteil und der fortschreitenden Umstellung von Gasheizungen auf Fernwärme geht da sicher mit einem guten Beispiel voran. Auf Rückfrage bei der Verwaltung haben wir erfahren, dass bei individuellen Anfragen, wie man von Erdgas wegkommen könnte, unter anderem auch auf die Möglichkeit von Biogas-Bezug und CO₂-Kompensation aufmerksam gemacht wird.

Wir gehen davon aus, dass dies weiter passieren wird, auch wenn die Motion jetzt dann stillschweigend abgeschrieben wird. Und wir hoffen vor allem, dass die Abkehr von Gas- und natürlich auch von Ölheizungen generell weiter vorangetrieben wird.

Kenntnisnahme

1. Der Jahresbericht 2023 wird zur Kenntnis genommen.
2. Die Berichterstattung 2023 zum Umsetzungsprogramm wird zur Kenntnis genommen.
3. Die stillschweigende Abschreibung der Motion Bruno Vanoni und Mitunterzeichnende betreffend «Zollikofen heizt zunehmend klimaneutral: dank verstärkter Biogas-Nutzung in der Gasversorgung, CO₂-Kompensation und weiteren Massnahmen» wird zur Kenntnis genommen.
4. Die stillschweigende Abschreibung der Motion Esther Schwarz und Mitunterzeichnende betreffend «Neugestaltung der Bernstrasse via Agglomerationsprogramm anstreben und kurzfristig Verbesserungen einfordern» wird zur Kenntnis genommen.